

# Farben des A-capella-Gesangs

## Konzert | Les Voix aus Basel gastiert in St. Ottilien

■ Von Beatrice Ehrlich

**Lörrach.** Drei Frauen, um die sich viele Legenden ranken: Odilia, Chrischona und Margaretha sind in den Namen dreier Kirchen auf Anhöhen rund um Basel verewigt. Sie sollen sich, nachdem ihr Vater, ein Ritter von Schloss Pfeffingen, ihre jeweiligen Liebhaber ermordet hat, dort niedergelassen und sich nachts durch Lichtzeichen verständigt haben.

Das renommierte Basler Frauen-A-capella-Ensemble Les Voix hat sich auf die Spuren der drei Jungfrauen gegeben und widmet ihnen in diesem und im kommenden Jahr eine dreiteilige Konzertreihe. Als zweites Konzert dieser Reihe gastierten die 16 Frauen mit ihrem Dirigenten David Rossel am Sonntag in Sankt Ottilien in Lörrach-Tülingen mit geistlichen aber auch weltlichen Liedern.

Dass es moderne, ja zeitgenössische Gesänge sind, die der Chor hier in bis zu sechsstimmigen Fassungen zu Gehör bringt, merkt man erst beim zweiten Hinhören. Haben doch die getragenen Klänge etwa von Lea Gabrals „Kyrie“ oder dem „Caritas patiens est“ des 1974 in Japan geborenen Keisuke Handa in ihrer Reduktion auf den reinen Zusammenklang der weiblichen Stimmen einen archaischen Charakter, der sich zeitlich kaum festlegen lässt und durch die Resonanz im Kirchenschiff noch verstärkt wird.

In fein austariertem Wechselspiel der Stimmen, unter

denen vor allem die außergewöhnlich volumenreichen, klaren Soprane herausragen, bringen die Damen unter dem feinfühligem und diskreten Dirigat ihres Chorleiters Rossel Lieder zum Klingen, ohne die fließenden Übergänge durch Ansagen oder Pausen unnötig zu unterbrechen.

Die Texte sind fast durchweg lateinisch, Ausnahmen sind das bekannte Kirchenlied „Herr, bleibe bei uns“ von Rudolf Mauersberger sowie „Northern Lights“, welche beide hörbar einen Bogen spannen ins Hier und Jetzt.

Die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche, unter ihnen viele Basler und Fans von Les Voix, lassen die Stimmen aufmerksam auf sich wirken, auch trotz der vielen Kinder ist der Raum von einer fast meditativen Stimmung erfüllt. Dies ändert sich erst im zweiten Teil, mit den weltlichen Liedern. Temperamentvoll und mit einem kleinen Augen-

zwinkern interpretieren die Damen „Die Lore-Ley“, Heines berühmten Balladen-Text in einer in Ableitung der vertrauten Version von Friedrich Silcher überraschend verfremdeten Vertonung des Zeitgenossen Uwe Henkhaus oder Morgensterns Quatschgedicht „Igel und Agel“, in Liedform gebracht vom Schweizer Komponisten Paul Huber (1918-2001). Robert Schumanns Lied „Der Wassermann“ wirkt hingegen wie eine kleine Verneigung vor dem romantischen Lied, bevor die Sängerinnen mit „Dream a little Dream of Me“ schließlich hörbar in der heutigen Zeit ankommen. An der Zugabe „Are you sleeping, Brother John“, die nicht nur vom Text her an ein bekanntes Kinderlied erinnert, haben dann vor allem die jungen Zuhörer ihre Freude, bevor Chor und Zuhörer wieder hinaus in die Nacht drängen, wo die ersten nass-kalten Schneeflocken das Lichtermeer von Weil und Basel eintrüben.



Das renommierte Basler A-capella-Ensemble Les Voix in St. Ottilien  
Foto: Beatrice Ehrlich